

Die Ausstellung im „Palais des Beaux Arts“ bietet eine kostbare Auswahl und einen guten Überblick über das Schaffen der Führer der Impressionisten. Von *Paul Cézanne* zeigt es den stricheinfachen „Mann mit der Pfeife“, das gebeugte, dunkle Altfrauen-gesicht von „Madame Cézanne au chapelet“, die kleine, erdbraune Wirrnis des „Steinbruches“, die schwarzweißgrau zum Himmel aufgereckten Knabengestalten in den „Bains d'Avignon“. Zu den Bildern, die man sonst nicht sieht, gehört die „Schneeschmelze“, auf der Tauwind weht und das Wasser lau vertropft. Eine freche, kleine Arbeit, eine Illustration zu Wedekinds Lulu-gestalt, wäre „L'Eternel Feminin“.

*Edgar Degas*, den am reichsten doch nur der Louvre hat, ist mit Frauenbildnissen herausgestellt. „Frau, die sich schminkt“, „Frau im Bad“ und die berühmten „Tänzerinnen“ mit dem Wald von Volants im Kus-lissenlicht. Feine südfranzösische Gesichter zeigen „Tête de femme“ und „Buste de femme“.

Anmutig und halbkindlich-halbkokett wie die Heldin einer Wiener No-velle von 1895 ist die „Junge Frau im schwarzen Rock und weißen Handschuhen“.

Fünf Bilder von Tahiti mit ihrer stilisierten und ornamentalisierten, gift-farbenen Atmosphäre von *Paul Gauguin* (1848—1903) sind aus privaten Händen zusammengetragen worden, darunter die große, rätselgebende Trilogie „Woher kommen wir, wer sind wir, wohin gehen wir“.

Das berühmteste Bild des ganzen Impressionismus, „Frühstück im Freien“ von *Edouard Manet* (1832—81), das den Parisfreund immer wieder in den Louvre zieht, ist nicht nach Brüssel verliehen worden. Aber stattdessen ist die „Balkonszene“ mit ihren übersatten Farben und ihrer schon „überbelichteten“ Plastik da. Neben ihr ist Hauptanziehungspunkt das sommerliche Uferbild von Mann und Frau in Matrosentrikots, das Manet einfach „Argenteuil“ genannt hat. Man verweilt vor dem strengen, unnachsichtlich beobachteten Doppelporträt der Eltern von Manet von 1860 und dem ganz andersartigen, schon völlig aufgelockerten und zerfließenden Gartenblick auf die „Familie Monet“.

Dessen leichthingetupfte Landschaften aus der Umgegend von Paris sind in Brüssel durchweg mit bekannten Seine-Bildern vertreten. Er liebte diesen Fluß und muß von ihm geliebt worden sein. Immer wieder hat er ihn gemalt in der flimmernden Mittagshitze, da diese an sich schon heitere Landschaft den letzten Zug der Strenge verliert.

Ihm am nächsten verwandt unter der Gemeinschaft der Impressionisten ist *Camille Pissarro* (1830—1903) mit seinen französischen Dorfstraßen, seinen Land-



Die Besucher

M. Hauschildt